



2024

Preisträger
Lauréats
Premiati

Anerkennungen
Mentions
Menzioni d'onore

17. Wettbewerb
17^{ème} Concours
17° Concorso

Stiftung Kreatives Alter
Créativité au Troisième Âge
Terza Età Creativa



2024

Preisträger

17. Wettbewerb

Lauréats

17^{ème} Concours

Premiati

17° Concorso



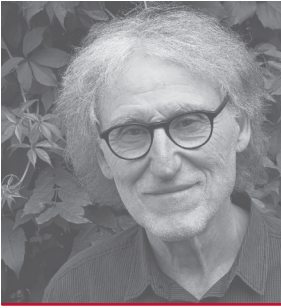


Laurette Fekl, 1942, enseignante
Holsteinische Strasse 32b, D-12161 Berlin

A la recherche du père perdu **Une histoire à la croisée des grandes catastrophes du XX^e siècle**

Cette *histoire à la croisée des grandes catastrophes du XX^e siècle* est tissée de plusieurs fils : le récit-cadre décrit la recherche par l'auteure-narratrice de la vérité sur la famille d'une amie berlinoise, Christine. Née en 1944 à Berlin d'une jeune Allemande et d'un prisonnier français, rentré dans son pays après la guerre, Christine reste longtemps sans vouloir connaître la vérité. Une quête menée de 2014 à 2022 à partir de quelques documents et de souvenirs imprécis, permet de reconstituer l'histoire de la filiation maternelle. C'est en 2018 seulement que l'identité du père est découverte, entraînant dans le récit les tribulations de toute sa famille franco-arménienne. Ainsi se rejoignent deux tragédies de l'Histoire et se retrouvent deux constellations qui vont désormais se considérer comme une seule famille.

Ce prix récompense la somme considérable de travail effectuée à travers toutes sortes d'archives officielles et privées, civiles et militaires, la persévérance avec laquelle par-delà les fausses pistes, les échecs, les doutes et les hésitations, cette reconstitution foisonnante a été rendue possible.



Reinhold Franz-Reisert, 1952, Lokführer
Am Gretchesgarten 2, D-63768 Hösbach-Rottenberg

Tretmühlentreue

In gut 50 Kurzkapiteln führt uns der Autor das kleinbäuerliche Leben im Spessart vom Ersten Weltkrieg bis in die 1970er Jahre vor Augen. Statt eine fortlaufende Geschichte zu erzählen, lässt er die Menschen von Heurich über drei Generationen in prägnanten Szenen auftreten: Heirat, Tod, Geburt, Missbrauch, Demütigung, Ausgrenzung. Der Junge Hannes, die traurige Hauptfigur des zweiten Teils, trifft auf Schuster Karl, dessen jämmerliche Existenz im ersten Teil beschrieben wird. Es ist die Geschichte einer unheilvollen Abhängigkeit innerhalb einer durch die beiden Kriege verrohten Dorfgemeinschaft, in welcher Opfer selbst zu Tätern werden.

Der Leser taucht in eine Welt ein, die von dumpfer Gewalt, seelischen Zwängen und Hoffnungslosigkeit bestimmt ist. Das besondere Verdienst des Autors liegt darin, die Sprachlosigkeit der Dorfbewohner mit seiner eigenen, direkten, ungeschminkten Ausdrucksweise einzufangen – ohne je zu urteilen. Die kraftvolle Sprache macht die Lektüre zu einem fesselnden Erlebnis. Und der Schluss setzt ein unerwartetes Ausrufezeichen.



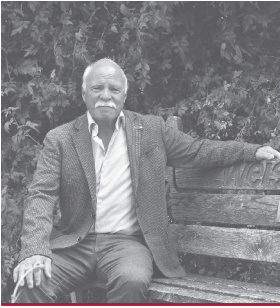
Helmut Heyen, 1947, Studienrat
Christa-Wehling-Weg 11, D-25335 Elmshorn

Unter Windflüchtern

Windflüchter nennt man die vom ständigen Westwind niedergebeugten Bäume an der Nordsee. Abkehr und Verwurzelung bilden denn auch das Thema, das diesem elegant geschriebenen Roman zugrunde liegt.

Fokke kehrt nach seinem Abitur der Wesermarsch und dem fiktiven Tedlingswurt den Rücken. Der Ort ist ihm zu eng geworden; die Grossstadt Hamburg lockt; dort bleibt er. Jahrzehnte später löst ein Ehemaligentreffen seiner Grundschulklasse Erinnerungen an das ländliche Leben der Nachkriegsjahre aus. In den detailgenauen Rückblenden fügen sich Ereignisse, Anekdoten und Porträts zum Bild einer ländlichen Lebensweise, die ab den 1960er Jahren einem tiefgreifenden Wandel unterworfen wird. Mit grosser Beobachtungsgabe und Liebenswürdigkeit lässt der Autor bzw. sein Alter Ego Fokke die Schicksale einzelner Menschen aufleben. Dabei begleiten ihn die Gedanken an Rieke, seine Jugendliebe. Sie geben dem Buch eine leicht wehmütige Note, in der die Frage mitschwingt: Was bedeutet Heimat?

Ein schöner Roman, der einem überdies Lust macht, die Wesermarsch selbst zu besuchen.



Ernst Hodel, 1949, Schriftsetzer
Oberriedstrasse 2, 3770 Zweisimmen

Zweisimmen – Vom Marktflecken zum Sonnendorf am Rinderberg

Eine vorzüglich präsentierte und ausgearbeitete Darstellung über dieses Dorf im Berner Oberland legt uns Ernst Hodel mit Unterstützung von Hansueli Gammeter vor.

Das Buch überzeugt mit einer schönen und sorgfältigen Gestaltung, vielfältiger Bebilderung und mit einem originellen Aufbau, der nicht dem üblichen Schema einer Dorfgeschichte folgt. Aus dem Blick auf die Entwicklung einzelner Aspekte über die Jahrhunderte hin ergibt sich in dreizehn Abteilungen eine vertiefte Übersicht über den Ort. Die vielfältigen historischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Vernetzungen werden deutlich. Der Auswärtige tritt so mit einem ihm zuvor gar nicht oder nur wenig bekannten Ort in nahe Beziehung, der Einheimische kann sich neben ihm unbekannten Einzelheiten auch das «Ganze» des Ortes, in dem er lebt, bewusst machen.



Helga Krausse, 1940, Pseudonym: Henriette Aschenbrenner, Lehrerin
Zwönitzer Strasse 42, D-08294 Lössnitz

Geänderte Flughöhe

Thema des Romans ist das Alter, das an Personen in einer Altersresidenz und der leitenden Ärztin gezeigt wird. Im Zentrum steht der pensionierte Musiker und Korrepetitor Carl Heinrich, der auf Grund eines Schicksalsschlags in das Heim zieht; nur vorübergehend, wie er meint. Er schliesst sich dort, «im oberen Stockwerk des Hauses», einer von der leitenden Ärztin Johanna gegründeten Wohngemeinschaft an, die als gemeinsames Projekt syrischen Flüchtlingskindern Unterkunft und Ausbildung verschafft. Im zweiten Teil des Romans zieht diese Gruppe wegen der Corona-Pandemie in freiwillige Quarantäne ins Märkische. Damit beginnt ein Sommer voller Arbeit und erfüllter Tage.

Der Roman ist ein sprachlich und kompositorisch kunstvolles Werk. Einfühlsam stellt die Autorin das Atmosphärische der Lokalitäten und der Beziehungen zwischen den Personen dar. Deren Innenwelt und Entwicklung wird sehr differenziert und sprachlich genau erfasst. Der Roman ist eine berührende Würdigung der Persönlichkeit und Lebensumstände alter Menschen.



Walter Morgenthaler, 1946,
Germanist/Wissenschaftlicher Herausgeber
Sperrstrasse 40/18, Postfach 402, 4005 Basel

Das Dorf – ein Bericht

Thema des «Berichts» ist das Dorf Grabs im Werdenberger Rheintal zur Zeit der fünfziger Jahre, wie es der Autor als Kind und Jugendlicher erlebt hat. In literarisch hervorragender Art, witzig und mit feiner, liebevoller Ironie wird vom Dorf, seinen Bächen, Wiesen, Strassen, Häusern mit ihren Insassen berichtet. Vereine wie der Musikverein Concordia, der Männer-, Frauen- und Töchterchor, die Knabenmusik, Mädchenriege und Turnverein wirken mit. Schulhäuser, Kindergärtnerin und Lehrer mit ihrer speziellen Pädagogik, Begräbnisbräuche oder die Art, wie Kirchenglocken je nach Anlass läuten, und vieles mehr wird beschrieben.

Es lebt eine vergangene Welt auf, die jeder und jede von der gleichen Generation wie der Autor in der Deutschschweiz Aufgewachsene in dieser oder ähnlicher Form erlebt hat. Das gibt dem «Bericht» eine besondere Qualität und einen kulturhistorischen Wert, der weit über eine Ortsgeschichte und eine Biografie einer Jugend hinausgeht. Der Autor schafft ein literarisches Grabs, das noch nie jemand so gesehen hat.



Rolf Arnold Müller, 1942, Gymnasiallehrer
Ringstrasse 32, 8126 Zumikon

Altes Kupfer – Die Sammlung Müller von Flurlingen

Ich habe ein Erbstück aus Kupfer – eine bauchige Kanne mit Henkel und runder Öffnung. Mein Vater erhielt sie und weitere Stücke, als er in Rente ging. Die Kanne ist mir lieb. Seit kurzem habe ich zusätzlich ein fachliches Interesse daran, schaue sie mir genauer an, frage mich nach ihrem Gebrauch, der Machart der Verzierungen auf dem Bauch und ärgere mich, dass mir die Sprache, sie korrekt zu beschreiben, fehlt. Dieses Interesse verdanke ich Rolf Arnold Müllers prächtigem Katalog *Altes Kupfer*. Das Kapitel «Kannen und Krüge» allein umfasst über 40 Seiten von nach Formen und Herkünften kategorisierten wunderbaren kupfernen Gebrauchsstücken und Kunstwerken schlichter, aber auch sehr schmuckvoller Art. Je länger man blättert, desto mehr verfällt man dem Zauber dieses überall gepflegten uralten Kunsthandwerks. Neben dem ästhetischen besitzt das Buch auch einen hohen wissenschaftlichen Wert. Seine Gliederung, die Fotografien, die Texte, das Layout, der Einband – alles stammt aus des Autors Geist und Hand. Es ist ein preiswürdiges Gesamtkunstwerk!



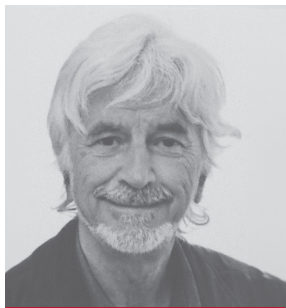
Christine Rillig, 1947, Bibliothekarin
Schlossgasse 51, D-79639 Grenzach-Wyhlen

Leben im Orient

Salonique / Turquie-Thessaloniki / Griechenland 1896-1932

in Briefen erzählt von Etty HadjiLazaro geb. Freiin von Stein
zu Nord- und Ostheim

Der Versuch, Vergangenes zu vergegenwärtigen, ist logisch ein Unding. Annäherungen sind aber möglich. Eine ganz hervorragende schenkt uns Christine Rillig mit ihrem Buch. Vergangenes bedeutet hier zweierlei: Da ist Thessaloniki und sein Umland, zuerst unter dem türkischen Halbmond, dann zu Griechenland gehörig. Und damit eine Periode massiver kultureller und politischer Transformation. Da ist aber auch das Leben einer Frau aus fränkischem Adel, durch Heirat in den Orient versetzt. Ein Konvolut von Briefen, wieder entdeckt von Christine Rillig, akribisch geordnet und transkribiert, bringt beides nahe. Etty schreibt ganz privat, aber gerade deshalb mit einer Offenheit und Authentizität, die ihrer Faszination und ihrer Liebe für diesen Orient genauso Raum lässt wie ihrer unverblünten deutschen Befangenheit. Sie schreibt anschaulich, sachkundig, anteilnehmend und mit atemberaubender Lebendigkeit. Für ihre Entdeckung einer Schriftstellerin durch die Edition und hervorragende Kontextualisierung von deren Werk im begleitenden Kommentar verdient Christine Rillig grossen Dank und einen Preis!



Angelo Scala, 1950, Impiegato
Via S. Gaudenzio 5, I-10015 Ivrea

La sfera e la rosa – Pasquëjrà con Pietro Corzetto Vignot

Pierangelo Scala ricorda qui la figura di Pietro Corzetto Vignot, nativo di Rueglio (Cuneo) vissuto 100 anni prima di lui. L'avventura tra l'autore e Pietro Vignot si svolge proprio in questo paese di montagna, allora non allacciato alla rete stradale, dove l'ambiente isolato alpino e socioculturale, sublimato dal forte dialetto locale, ne fanno un unicum nel plasmare il carattere degli abitanti. È un dialogo attraverso il tempo tra l'autore e Pietro Vignot, poeta dialettale, appassionato di montagna e scienziato visionario, dialogo dove si riflettono non solo le opere del Vignot, ma anche l'uomo, i suoi pensieri, i suoi sentimenti. E da questo interrogarsi emerge la personalità del Vignot, poeta vernacolare, operaio per necessità, inventore e realizzatore della sfera metidrica. Ma delle opere del Vignot poco resta, il fuoco ha distrutto gli scritti, la tempesta ha affondato la sfera metidrica.



Peter Schneidewind, 1948,
Wirtschaftswissenschaftler/Geschäftsführer
Rechte Bahngasse 8, A-1030 Wien

Zwischen Vogel und Wasser

Zwischen Vogel und Wasser von Peter Schneidewind ist eine wunderbare Ode an die Langsamkeit.

In Form eines erzählenden Gedichts beschreibt der Autor, wie er im Ruhestand ein Boot kaufte und dann mit seiner Frau die europäischen Wasserstrassen befahren hat. Jedes Jahr fuhren sie mehrere Monate lang auf Kanälen und Flüssen von den Niederlanden bis nach Frankreich.

In dieser Erzählung ist alles gelungen. Die Sprache ist extrem poetisch und gleichzeitig von grosser Präzision. Der sorgfältig ausgearbeitete Aufbau in neunundvierzig Kapiteln und acht Gesängen passt perfekt zu diesem zeitgenössischen Fluss- und Menschenepos. Der Autor beobachtet und erfasst mit wenigen Worten und grosser Genauigkeit das Leben an Bord, die an den Schleusen vorzunehmenden Manipulationen, Pannen und Reparaturen, die Vögel, die die Ufer bevölkern und die Besonderheiten der Orte, die durchquert werden.

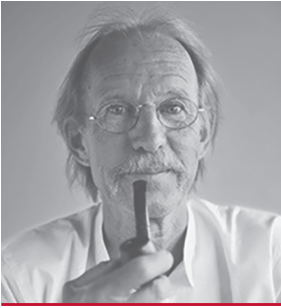
Diese poetische Erinnerung ist auch eine Einladung, zu lernen, ziellos zu leben, weit weg von der Routine und neugierig und offen für die Welt zu bleiben.



Margarete Schopen-Richter, 1951,
Sozialarbeiterin/Sozialtherapeutin
Fürstenwalder Strasse 38, D-41515 Grevenbroich

Jömmich nee...

Der Anfang von Margarete Schopen-Richters künstlerischer und schriftstellerischer Tätigkeit ist verbunden mit dem Untergang ihrer Heimat. Sie wuchs auf dem alten Bauernhof ihrer Familie im Dorf Otzenrath auf, das 2007 dem Braunkohleabbau geopfert wurde. Sie hat während vieler Jahre Relikte aus dem verlassenen Dorf zu Collagen und Installationen verbunden. Erst viel später hat sie Worte gefunden, um die Erinnerungen an ihre Kindheit in den 1950er Jahren aufzuschreiben. In einer einfachen, sehr poetischen Sprache lässt sie uns teilhaben an Erlebnissen mit Tieren, an der Arbeit auf Hof und Feld, am Leben der Familie und der Verwandten und der Menschen im Dorf. In dem hier ausgezeichneten Buch verbindet Margarete Schopen-Richter diese Texte mit Fotografien ihrer künstlerischen Arbeiten zu einem Gesamtkunstwerk. Es bewahrt in einer ästhetischen Form die Erinnerungen an eine für immer untergegangene Welt, den verlorenen Ort der Herkunft: für die eigene Familie, für viele andere umgesiedelte Menschen, aber auch für alle, die diese Welt nie gekannt haben. Dafür ist ihr hier zu danken!



Marco Siegrist, 1942, Arbeitspsychologe
Piazza San Rocco 1, 6981 Bedigliora

Es begann in Porto Ceresio – Eine Erzählung

In diesem Roman, der ein bisschen Thriller und ein bisschen Krimi ist, nehmen uns zwei Stimmen mit: die des Erzählers Bruno, eines Journalisten, und die von Portmann, dem Autor eines Tagebuchs, das auf einem Schiff in Vietnam zurückgelassen wurde und auf das unser Journalist stösst... Portmann erzählt darin, dass er in Porto Ceresio von einer schönen Eritreerin, die Migranten in die Schweiz schmuggelt, erpresst wurde: sie beschuldigte ihn fälschlicherweise der Vergewaltigung. Dies ist der Beginn eines Bruchs mit der Normalität, der Portmann in ein Kaff in Apulien führt, wo er nach einem Sturz von einem Mönch gepflegt wird, der ihn zum Schreiben bringt.

Der Roman ist gespickt mit Fragen des Erzählers, die die charakterlichen Ähnlichkeiten der beiden Männer aufzeigen, und behandelt eine Vielzahl von Themen: Wahrheit und Lüge, Liebe und Verrat, Schuld und Feigheit, Altruismus und Selbstmitleid... Wir haben es hier mit einer oft ironischen Annäherung an die Komplexität des Lebens zu tun! Und man merkt, wie gut sich der Autor Marco Siegrist mit der männlichen Psyche auskennt.

2024

Anerkennungen

17. Wettbewerb

Mentions

17^{ème} Concours

Menzioni d'onore

17° Concorso



Antoniades-Menge Christiane, 1949, insegnante universitaria
Rue Dizerens 14, 1205 Ginevra

Il Quarto Cervello e la storia incredibile di Radikio ed Aur-Alura

In questa fiaba per adulti, due creature immaginarie e i loro meravigliosi aiutanti, cercano e trovano una soluzione per sfuggire alla Grande Ondata Scura che si sta riversando sul mondo esistente, permettendo così la nascita di un nuovo mondo.

Blonský Gabriele, 1950, Bühnenbildnerin
Brackweg 3, D-29478 Hölbeck

Dame mit Hut

Der überraschende Kuss eines jungen Mannes steht am Anfang einer Geschichte, die zwischen Traumwelt, Fantasie und Realität schwebt. Im Zurückblicken einer sterbenden Frau werden viele Themen berührt, wie etwa das Verhältnis von Mann und Frau, von Jugend und Alter, von Stolz, Koketterie und Selbsttäuschung oder auch die Frage, was Kunst dürfe.

Borzykowski Michel, 1950, médecin
Chemin Franconis 12, 1290 Versoix

L'enterrement de Stashek

Dans cette comédie musicale originale et drôle en quatre actes, Moyshe invite ses amis à l'enterrement de son oncle Stashek. Le texte, l'humour juif et la musique Klezmer s'associent pour lutter contre l'oubli. Car ce n'est qu'à la fin que le mystère se dissipe : cet oncle que personne ne connaît est mort il y a 80 ans dans un camp de concentration.

Breier Thomas, 1943 († 19.2.2024), Architekt
Im Stephansstück 23, D-67098 Bad Dürkheim

Harzgesänge und Wurstgeschäfte

Mit viel Witz und Freude am Menschlich-Allzumenschlichen, aber auch mit erzählerischer Distanz wird ein kleines Dorf im Südharz nach dem Zweiten Weltkrieg lebendig. Fassbar werden die Enge des bäuerlich geprägten Dorflebens, aber auch die vergeblichen Bemühungen der sozialistischen Einheitspartei, im ländlichen Gebiet Fuss zu fassen.

Brötz Ulrich, 1942, IT-Trainer im Bundeskriminalamt
c/o Georgi, Rüdesheimer Strasse 35, D-65197 Wiesbaden

Als die Lerche nicht mehr sang

Dieser berührende Roman nimmt das Thema der Euthanasie und der Vernichtung unwerten Lebens im Erleben zweier jugendlicher Heimsinsassen auf. Sie schildern die Umsetzung dieser Ideologie in ihrem Heim, die bis zur Verscharrung von etwa 700 Insassen auf dem nahen Lerchenfeld führt, was dem Roman den Titel gegeben hat.

Dietiker Ruedi, 1949, Architekt
Floraweg 4, 5300 Turgi

Schwindlig (Musik-CD)

In diesem kleinen Gesamtkunstwerk stecken viel Kreativität, Herzblut und Leidenschaft. Der Autor legt uns ein Album mit CD-Hülle, CD-Beiblatt und eigenen Liedern vor. Diese sind in mehreren Sprachen verfasst und behandeln, durchaus verspielt und persönlich, allgemein menschliche Fragen.

Enck Paul, 1949, Psychologe/Forschungsleiter
Klosterhalfen Sibylle, 1947, Psychologin
Lützowstrasse 1, D-10785 Berlin

Das Lützow-Viertel – Geschichte und Geschichten aus dem Berliner Lützow-Kiez

Die vorliegende Arbeit gibt, gut recherchiert und mit gestalterischer Sorgfalt, einen Einblick in ein einzelnes Viertel von Berlin. Gegliedert nach Strassen und Hausnummern entfaltet sich so das Leben und die Geschichte in allen Facetten. Zugleich wird damit aber auch das Wachsen einer Grossstadt erhellt.

Eschmann Christa, 1950, Musikerin
Velberstrasse 4a, D-30451 Hannover

An manchen Tagen

Mit Anteilnahme und Differenziertheit zeigt die Autorin in jeder ihrer elf Erzählungen Momente, in denen das Leben ihrer Figuren aufgrund einer existentiellen Erfahrung einem Wendepunkt zusteuert. Mit ihrer geradlinigen, aber auch bildhaften Sprache zeigt sie, dass «an manchen Tagen» Entscheidendes passieren kann.

Fischer Christine, 1952, Logopädin
Winkelriedstrasse 12, 9000 St. Gallen

öbere setze – übersetzen

Diese Sammlung von sorgsam gestalteten Kurztexten zeigt Kraft und Reichtum des (Luzerner) Dialekts. Sie besitzen immer einen Bezug zu Erfahrungen, Wahrnehmungen und Gedanken aus dem täglichen Leben, sind aber von einer bemerkenswerten Sprachkünstlerin gestaltet – und zwar in beiden Sprachformen, der dialektalen und der hochsprachlichen.

Gehlhaar Thomas, 1948, Forschungsreisender
Lichtentaler Strasse 98, D-76530 Baden-Baden

Zauber einer Odyssee und Die Schwänin

Das Buch erzählt von einem ungewöhnlichen Leben auf ungewöhnliche Art. Der Abenteurer, Weltenbummler und Künstler versucht sich in immer neuen Unternehmungen und reflektiert zugleich sein Tun und seine Gefühle. Daraus entsteht ein Bericht über die immerzu lernende Suche nach sich Selbst und dem Sinn des Lebens.

Grawunder Reinhard, 1949, Gymnasiallehrer
Garstedter Weg 69, D-22453 Hamburg

Der Gottlose Gott – wer hat Jesus zum Schweigen gebracht?

In diesem «theologischen Reisebericht» geht es um eine monumentale Aufarbeitung des eigenen Glaubens- und Theologieverständnisses. Der Autor ringt mit der Widersprüchlichkeit zwischen biblischem Ideal und dem eigenen Erleb(t)en. Er versucht Gott und Welt, Welt und Jesus, Jesus und Gott, Mensch und Jesus immer wieder neu in Korrelation zu setzen.

Häberli Hansjörg, 1941, Landwirt/Unternehmensleiter
Werdhof 3, 9315 Neukirch-Egnach

Erdbeerrot und die anderen Farben des Lebens

Hansjörg Häberli, der auch einmal «Erdbeerkönig» des Thurgaus genannt wurde, blickt in seiner berührenden Autobiographie zurück auf ein Leben mit vielen Erfolgen als Unternehmer, aber auch mit Fehlentscheiden und schicksalhaften Rückschlägen. Dank dieser Ehrlichkeit liest sich das Buch mit Spannung, Interesse und grossem Mitgefühl.

Hansen Rasch Jo Ann, 1945, Lehrerin/Familienfrau
Crêt de Plan 40, 1095 Lutry

The Haunting Sky

The novel, written in English, sheds light on two families who each lost their son in the Swissair crash in Halifax. The author shows how the lives of those affected change over the course of three years and how they try to deal emotionally with the loss. At the same time, a picture emerges of the social environment at the time.

Hübner-Dross Gisela, 1945, Erzieherin/Familienfrau
Ziegelgasse 13, D-69117 Heidelberg

der wald hat blaue flecken

Die vorliegenden Gedichte überraschen mit ihren Gedankengängen und den anregenden Formulierungen. Der experimentelle, unverbrauchte Umgang mit der Sprache und den Formen der Lyrik verwickeln die Lesenden in eine intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Gedicht und regen das eigene Denken und das Imaginationsvermögen an.

Kötter-Friedli Katharina, 1951, Verkäuferin/Lehrerin
Hölzliackerweg 23, 3095 Spiegel bei Bern

Un/schuldig

In seiner ganzen drastischen Realitätsschilderung und doch mit sachlicher Distanz bietet der Text wohl ein (leider) typisches Beispiel für ein Frauenleben anfangs der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Man weiss nicht, ob einen die unverschämten Macht- und Besitzallüren des Ehemannes oder die Naivität und Unterwürfigkeit der Protagonistin mehr erschüttern.

Melchior Reto, 1952, Gymnasiallehrer
Wilstrasse 6, 6370 Oberdorf

Faszination Yorùbá – Florilegium & Wortschatz Yorùbá – Deutsch

Ein Lexikon der afrikanischen Sprache der Yorùbá, eines Volkes im Südwesten von Nigeria, und eine Anthologie von typischen Texten aus dem Alltagsleben bilden den Kern. Damit und mit dem Blick auf die Transformation der Sprachanwendung, die seit der Verschiffung von Sklaven nach Südamerika dort stattgefunden hat, ist dies ein wichtiger Beitrag zur afrikanischen Kulturgeschichte.

Pecinska Ursula, 1947, Galeristin
Nenzlingerweg 30, 4223 Blauen

Leonora – Eine Überfahrt

In Fortsetzung von Ibsens «Nora» schildert Leonora in Briefen an ihre Schulfreundin den Übergang in ein neues Leben in England, nachdem sie ihren Mann und ihre Kinder in Norwegen verlassen hat. Leonoras persönliche Erfahrungen als moderne, emanzipierte Frau spiegeln zugleich die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Industriestadt Manchester zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Rinn Wolfgang, 1936, Sonderschullehrer
Schopenhauerstrasse 61/1, D-72760 Reutlingen

Des Lebens Wege – Bilder und Sonette

Die Gedichte, auf die Form des Sonetts in virtuoser Ausführung beschränkt, kreisen alle um das Thema des Lebensendes und um die Übergänge zwischen dieser und einer anderen Welt. Hoffnung und Zuversicht machen dabei den Grundton aus. Die den Gedichten inhärente Musikalität und immer neue Varianten ziehen uns in ihren Bann.

Ruckstuhl Liana, 1944, Gymnasiallehrerin/Stadträtin
Schmiedgasse 35, 9000 St. Gallen

Multergasse 10

Vor uns haben wir eine mit viel Liebe, Präzision und Menschlichkeit ausgestaltete Beschreibung einer Jugend in den 1950er Jahren. Die Darstellung geht über das Private hinaus und zeigt viele heute verschwundene Berufs- und Lebensrealitäten. Der leise Humor der Autorin und die sprachliche Ausgestaltung machen das Lesen vergnüglich.

Strassmann–Stöckli Ruth, 1946, Bibliothekarin
Feldhofstrasse 17, 8706 Meilen

Müller Susanne, 1945, Entwerferin
Bin da Hüscher 39, 7063 Praden

Prader Hausgeschichte(n) – Die alten Häuser und Familien

In diesem reich bebilderten Gemeinschaftswerk von Ruth Strassmann (Text) und Susanne Müller (Fotos) finden wir gleichsam «Hausbiographien» des Walser-Dorfes Praden im Schanfigg. Mit den Hausgeschichten verknüpft sich auch die Geschichte ihrer Einwohner/-innen. Damit bietet das Buch ein Beispiel für das Leben der Bündner Bergbevölkerung.

www.stiftung-kreatives-alter.ch / kreatalter@vontobel.com
c/o Bank Vontobel AG, Gotthardstrasse 43, CH-8022 Zürich
Tel. +41 (0)58 283 50 05